

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 12

Artikel: Nochmals : wie feiern wir Geburtstag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NOCHMAL: WIE FEIERN WIR GEBURTSTAG

Einsendung einer Leserin

Sehr verehrte Frau Guggenbühl!

Ihre Schilderung über das Glück der Kinder am Geburtstag, dank des liebevollen Eingehens ihrer Mutter, hat mir einen Tag aus meiner eigenen Jugend ins Gedächtnis zurückgerufen. Darf ich ihn schildern:

Seit ein paar Monaten wanderte ich stolz in die «grosse» Schule, als mir eines Morgens zu Hause von meiner Mutter eine ganze Anzahl sauber geschriebener Kärtchen (es war die Einladung zu meinem Geburtstagsfest) in die Hand gedrückt wurde, mit der genauen Weisung, welchen Kindern ich sie zu geben hätte. (Denn der Dreikäsehoch verstand ja die Kunst der Lesens noch nicht.) Und schon da begann die Verlegenheit: Als eine kleine Kameradin

vorwurfsvoll fragte, warum sie denn auch nicht bedacht würde. Dann der grosse Tag selbst: Pünktlich und mit dem gewohnten, mir selbst aber ungewohnten Satze, traten die kleinen Mädchen an: «I dank au scheen und 's Essmänteli han i mitbrocht.» (Das war im vorigen Jahrhundert!) Eine Fahrt im Geschäftszweispänner hinaus vor die Stadt liess die Mädchen jubeln. Das hatten die wenigsten schon gehabt. Omnibusfahren, das war nur für die Grossen, die auf Reisen gingen. Ich, das Haustöchterlein, dem zu Ehren die Sache vor sich ging, sass still daneben. Das hatte es oft, das war kein besonderes Vergnügen, das kam etwa vor, wenn man schnell an Vaters Hand mit zur Inspektion auf den Bahnhof durfte. Und dann war es viel, viel schöner allein mit Vater!

Zahnverfärbungen entstellen Ihre Zähne!

Colgate beseitigt sie restlos!



In
der
Schweiz
hergestellt

Mittlere
Tube Fr. **0.65**
Große
Tube Fr. **1.25**

Z a h n p a s t a
COLGATE



Nachher, wieder zu Hause, selbstverständlich: Schokolade, Berge von Kuchen. Nun, das ging noch, wenn das auch für das Kind des Hauses hin und wieder vorkam, dass ein Mümpfeli «Dessert» übriggeblieben war. Aber später! Richtige Qualen hatte ich zu leiden! Warum waren alle meine Spielsachen im grossen Saal aufgebaut worden? Wer gab der grossen Bertha das Recht, weisse Papierfahnen an die Bauhölzer zu kleben? Und wer erlaubte Hanni und Elsi mit dem Kaufladen und der Puppenstube zu spielen? Und wieso durfte das gefühllose Estherli das heissgeliebte Buschi mit dem weissen Lockenkopf an einem Arm am Boden hinschleifen? Und dann kam sogar noch die ebenso heissgeliebte Frieda mit den schönen, ach so schönen, blauen Augen um ihren Porzellankopf. Das war zuviel! Es gelang zwar meiner Mutter, die Kinder abzulenken mit Tanz und Spiel, so dass kein Heulen des Geburtstagskinds den Tag beschloss. Aber das ist die einzige «Kindervisite» in meinem Kinderleben geblieben, denn meiner feinfühlenden Mutter war der Fehlgriff nicht entgangen.

Und die Moral? Man gebe den Kindern das, was sie sich ersehnen zum Geburtstag. Man fühle sich in ihre Natur hinein und suche, wie Sie, sehr geehrte Frau Guggenbühl, so trefflich sagen, ihnen das zu schenken, was ihnen auch wirklich Freude macht. Sei es auch etwas, was in den Augen der Erwachsenen töricht scheint. In meinem eigenen Fall wäre der ersehnte, sich aber in Wirklichkeit nie erfüllende Traum gewesen:

einmal, ach nur einmal einen ganzen langen Tag mit Vater und Mutter alleinbleiben, selber der Mittelpunkt sein dürfen, ungestört reden und fragen können und zu Mutter auf den Schoss sitzen. Und keine langweilige «Arrivée»-Glocke, kein klopfender Concierge, der das Idyll störte. Und all das am liebsten «oben» in der elterlichen Wohnung, die sehr hübsch und gemütlich eingerichtet, im Grunde aber nur Schlafstelle war. Sonst war man ja immer im Geschäft, für andere, Fremde, da...

Ja, Kinder von Geschäftsleuten oder von Ehepaaren, bei denen beide Teile beruflich tätig sind, sind arme, liebebedürftige Kinder, ebenso Kinder reicher Leute, die Dienstboten und Angestellten überlassen bleiben. Das geht ihnen oft ihr Leben lang nach...

Und jetzt empfangen Sie, sehr geehrte Frau Guggenbühl, mit meinem besten Dank für Ihre stets fesselnden, weil aus dem täglichen Leben herausgegriffenen Artikel im «Schweizer-Spiegel» meine freundlichsten Grüsse.

Ihre

E. B.-K.

Anm. Dieser Brief ist vor allem deshalb interessant, weil er wieder einmal die alte Erfahrung bekräftigt: Es kommt nicht so sehr darauf an, was man macht, als wie man etwas macht. Auch für festliche Veranstaltungen in der Familie gibt es kein Rezept: Man nehme ... Die Gesinnung, der Geist, ist ausschlaggebend, die Veranstaltung ist nur der Rahmen, der den Verhältnissen angepasst werden soll. Nur dann kann es gut herauskommen.

H. G.

Dürr's Tabak von früh bis spät - immer frisch und Qualität!

A. Dürr

AKTIENGESELLSCHAFT

Bahnhofstrasse 69 ZÜRICH Bahnhofplatz 6